

Predigt BTE - Sternenhimmel und Meeressand

1. Mose 15,1-6

(E)Habt Ihr schon einmal in einer klaren Nacht in den Himmel geschaut und versucht die Sterne zu zählen?

Habt ihr schon mal am Strand gelegen, eine handvoll Sand genommen und versucht zu schätzen, wie viel Sandkörner ihr da haltet?

Ein 11-jährige Schüler William Stewart aus dem US-Staat North Carolina hat tatsächlich einmal für einen Kinderwissenschaftskongress eine Rechnung aufgestellt.

Er hat ganz einfach an seinen Heimatstrand Sandkörner gezählt.

Nach seiner Rechnung passen etwa 27 000 Körner in einen Kubikzentimeter.

Auf einen Strand von 40 Kilometer Länge wären das dann 6x10 hoch 16 Sandkörner.

Um das mal mit der Anzahl der Sterne zu vergleichen: Die Konferenz der International Astronomical Union in Sydney haben eine Schätzung der Sternenzahl vorgenommen. Insgesamt berichten die Experten, gibt es 70 Sextillionen Sterne. 7 mal 10 hoch 21 bzw. eine sieben mit 22 Nullen. Auch wenn es natürlich nicht wirklich realistisch zu schätzen ist. Könnte die Anzahl der Sandkörner an allen Stränden und in allen Wüsten tatsächlich eine ähnliche Größe haben wie die Anzahl der Sterne in unserem Universum.

Aber ganz egal, ob es nun mehr Sterne oder mehr Sandkörner gibt, beide sind unzählbar und unschätzbar viele.

Warum wir gerade dieses Thema für den heutigen Back to Eden Gottesdienst ausgesucht haben, wird euch bestimmt klar, wenn ich euch einen kleinen Film zeige...

(1A) Gottes Vision an Abraham: Deine Nachkommen werden so zahlreich sein wie die Sterne am Himmel und der Sand am Meer. Um diese Zusage richtig verstehen zu können müssen wir uns ein bisschen in die Welt von Abraham begeben.

Als Gott Abraham diese Zusage über viele Nachkommen gegeben hatte, war er schon 75 Jahre alt. Auch zu dieser Zeit, war er also schon ein alter Mann.

Das, was Abraham auszeichnete, waren sein Glaube und sein Vertrauen auf seinen Gott.

Gott schickte ihn in ein anderes Land und Abraham folgte einfach so. Mehrmals wiederholte Gott seine Vision an Abraham.

Eine Vision ist nicht einfach nur ein Wort Gottes an einen Menschen. Gott schenkt Visionen, um Menschen ein Bild zu geben von dem, was er vorhat. Von dem, was er tun wird und wie die Zukunft aussehen wird.

Wer weiß, vielleicht hat einer von euch vorhin eine Vision von Gott bekommen und genau das aufgemalt, was in der Zukunft sein wird.

Gottes Vision an Abraham ist nicht nur der Satz: Du wirst mal ganz viele Nachkommen haben.

Gottes Vision ist ein Bild von Sandkörnern am Meer und Sternen am Himmel. So viele Nachkommen wirst du haben. Du wirst der Vater von so vielen Kindern sein.

Als Abraham etwa 86 Jahre alt war, wiederholte Gott ein weiteres Mal seine Vision.

Da waren schon 11 Jahre vergangen, ohne dass Abraham ein Kind bekommen hatte.

Und Abraham fragte nach: Ich bin doch schon so alt und habe keine Kinder, wie soll das denn gehen mit der Vision.

Und Gott schickte ihn an die frische Luft und zeigte ihm den Sternenhimmel:

So viele Nachkommen wirst du haben.

Und dann steht da ein Satz in der Bibel, der es in sich hat:

Abraham glaubte Gott und das rechnete Gott ihm zur Gerechtigkeit.

Abraham glaubte Gott.

(1B) Was ist Glauben?

Wenn ich diese Frage auf der ganzen Welt stellen würde, bekäme ich sicherlich zick verschiedene Antworten. Jeder Mensch glaubt etwas und jeder definiert Glauben als etwas ganz anderes. Selbst wenn ich euch hier interviewen würde, kämen bestimmt viele interessante Aussagen dabei heraus.

Ihr könnt das ja in einer ruhigen Minute für euch selbst mal formulieren, was ist mein Glaube?

Die Bibel gibt hier auch Antworten: Im Hebräer Brief heißt es zum Beispiel:

Glauben bedeutet, dass man auf etwas hofft und ganz fest darauf vertraut, dass es auch passiert, und dass man Sachen einfach weiß, obwohl man sie nicht beweisen kann.

Das Wort für Glauben in der Geschichte von Abraham geht auf den Stamm „aman zurück.

Dieses Wort setzt ein personenhaftes Verhältnis voraus, eine Beziehung.

Dieser Satz über Abraham: „Abraham glaubte Gott.“

Ist mehr als nur ein Ahnen oder ganz fest drauf Hoffen.

Abraham glaubt Gott, weil er Gott kennt, weil Gott sich ihm gezeigt hat.

Dieser Glaube Abrahams ist eine Antwort.

Eine Antwort auf Gottes Reden, eine Antwort auf Gottes Angebot.

Abraham übergibt Gott die Leitung seines Lebens.

„Gott, ich glaube dir, Gott, ich vertraue dir, Gott, ich lege mein Leben in deine Hände.“

„Gott, ich gebe dir Raum, in meinem Leben zu handeln.“

Als ich vor 13 Jahren vor der Entscheidung stand mein Leben in Gottes Hände zu legen, da ging es auch um nichts anderes.

Ich habe vor diesem Tag nicht an Gott geglaubt. Ich habe ihn nicht gekannt und ihm nicht vertraut.

Aber er hat mir die Hand hingehalten, hat mir gezeigt, was er durch Jesus für mich gemacht hat und ich habe ihm Antwort gegeben.

Ja, ich will. Ja, ich glaube, dass du an mir Interesse hast. Ja, ich will, dass du mein Leben bestimmst. Und von da an hat es Jesus getan. Von da an hat Gott mein Leben geführt.

Das war meine Antwort auf alles, was Gott getan hat für mich.

(1C) Vielleicht ist das eine passende Beschreibung für die Frage: Was ist Glaube?

Glaube ist, Antwort geben auf Gottes Handeln in meinem Leben.

Das bedeutet auch: Dein Glaube ist nichts, was du gemacht hast, was du entschieden hast, was du produziert hast.

Glaube ist kein Kaugummi, den du in den Mund nimmst und solange drauf rumkaust, bis er nicht mehr schmeckt.

So würden wohl viele Menschen auf der Welt den Glauben beschreiben. Ich suche ihn mir aus und wenn er mir nicht mehr gefällt, nehme ich neue.

Wirklich zu glauben, bedeutet, Antwort zu geben auf Gottes Interesse an und Liebe zu mir.

(2A) Abraham hat Gott. Abraham hat auch an Gottes Vision geglaubt.

Als ich die Geschichte von Abraham noch einmal gelesen hatte, ist mir aufgefallen, dass da echt ne ganze Menge Zeit vergangen ist. Als Abraham zum ersten Mal die Vision bekommen hatte, war er 75 Jahre alt.

Als er Gott Antwort gab und ihm glaubte war er 86 Jahre alt.

Als sein Sohn von seiner Frau Sarai oder später Sara geboren wurde, war Abraham 100 Jahre alt. Das heißt es hat 25 Jahre bzw. 13 Jahre gedauert bis die Vision in seinem Leben eingetroffen ist.

Das ist schon echt ne ganz schöne Zeit. Viele von euch sind noch nicht mal 25 Jahre alt.

Was ich auch wirklich cool fand, war die Reaktion Abrahams.

Also Gott ihm sagte: So jetzt ist es soweit, jetzt wirst du ein Kind bekommen.

Da lachte Abraham. Er lachte.

Und das war ein zweiseitiges Lachen. Auf der einen Seite, so was wie leichter Zweifel... Ich bin hundert Jahre alt, das geht doch gar nicht. Auf der anderen Seite war es ein freudiges Lachen: Was werden bloß die Leute denken, wenn meine Frau schwanger wird. Yeah, da freue ich mich drauf.

Was war das für ein starker Glaube, was für ein tiefes Vertrauen, dass Abraham zu Gott hatte, dass er 25 Jahre an die Vision Gottes für sein Leben glaubte?

So einem Glauben müssen wir nachjagen.

Abraham wird ja der Erzvater genannt. Der Vater des Volkes Israel. Ein Vater hatte in Abrahams Zeit auch eine andere Bedeutung als heutzutage.

In unserer heutigen Welt ist es normal das Kinder ihre Väter nicht kennen oder kein besonders gutes Verhältnis zu ihnen haben. Auch in heilen Familien ist der Vater oft nicht mehr in der gleichen Lebenswelt wie die Kinder.

Viele Väter lassen sich von ihren Kindern die neusten Trends der Zeit erklären.

Doch damals hatte ein Vater eine andere Bedeutung:

Dem Vater verdankte man alles, er zeigte dem Sohn das Leben und brachte ihm alles bei, was er konnte.

So konnte der Sohn damals nie mehr oder größer sein als der Vater.

Alles, was der Sohn hatte und konnte, kam von seinem Vater.

So ein Vater ist auch Abraham für Gottes Volk.

Vor allem in geistlicher Hinsicht.

Abraham ist der Vater des Glaubens an Gott.

Und wenn wir uns Gottes Vision noch einmal anschauen, die vielen Sterne und Sandkörner.

Dann ist damit sicherlich nicht nur das Volk Israel gemeint, sondern auch jeder, der durch Jesus Christus an Gott glaubt.

Wir gehören auch zu diesen zahlreichen Nachkommen Abrahams.

Auch wir sind seine Kinder und er ist unser Glaubensvater.

Mehr oder besser glauben als Abraham, können wir nicht.

(2B) Deswegen gilt auch eine Vision Gottes an Abraham genauso für uns: Gott spricht zu Abraham: Ich segne Dich und du sollst ein Segen sein. Man könnte auch übersetzen: Ich segne Dich! Werde ein Segen! Da steckt auch gleichzeitig ein Auftrag drin. Diese Vision ist damit auch unsere Vision. Dieser Auftrag ist auch unser Auftrag.

Gott segnet uns und wir sollen ein Segen sein.

Das ist Gottes Vision für dein Leben.

Ich weiß nicht ob du schon mal ne Vision gehabt hast?

Ich kann mich gut an früher erinnern, als ich noch in ner relativ charismatischen Gemeinde gewesen bin, parallel zu den Jesus Freaks. Da kam es gar nicht mal so selten vor, dass wer im Gottesdienst nach vorne gegangen ist und eine Vision erzählt hat, die er von Gott bekommen hatte.

Das waren meistens total spannende Szenen mit Symbolen.

Gott kann und will uns auch solche Visionen für unser Leben oder unsere Gemeinde oder unsere Stadt schenken, aber auch viele der Visionen in der Bibel gelten für uns.

(2C) Wie diese Vision: Ich segne dich und du sollst ein Segen sein.

Wenn du nach nem Plan Gottes für dein Leben fragst, kannst du diesen Satz als Antwort nehmen: Gott will, dass du für andere Menschen ein Segen bist; dass andere Menschen durch dich Gottes Liebe kennen lernen.

Denn du bist ein Stern am Himmel und ein Sandkorn am Meer, wenn du so glaubst wie Abraham. Wenn du Gott Antwort gibst und ihm sagst, dass du ihm vertraust und dein Leben in seine Hände legen willst. Gott sagt zu dir: Ich segne dich und du sollst ein Segen sein.

Amen